

**Zeitschrift:** Der Filmberater  
**Herausgeber:** Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 13 (1953)  
**Heft:** 12

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# DER FILM

# BERATER

**XIII. Jahrgang Nr. 12**

**August 1953**

**Halbmonatlich**

**HERAUSGEGEBEN VON DER  
FILMKOMMISSION DES SKVV**



**Menschenjagd in New York (Glass Wall, The)****Produktion und Verleih:** Columbus; **Regie:** M. Shane;**Darsteller:** V. Gafmann, G. Grahame u. a.

«Menschenjagd in New York» zeichnet sich aus durch ein flüssiges Drehbuch, einen temporeichen Schnitt, durch die gute Besetzung und Führung der Hauptrollen, und auch der Kameramann beweist hier sein Können. Doch alle diese Vorzüge, die bei einem in Hollywood geschaffenen Film zur selbstverständlichen handwerklichen Routine gehören, würden nicht genügen, «The Glass Wall» besonders hervorzuheben und zu empfehlen, wäre nicht der fesselnde Inhalt, die story. Der Film bietet zwar kaum einen vertieften, aber doch einen anregenden Einblick in die ergreifende, abgrundtiefe geistige und seelische Not der Ungezählten, die jahrelang entwurzelt, zu Nummern degradiert, ohne Papiere, gleichsam identitätslos von einem Lager ins andere geschoben werden und die schließlich nur noch eine Sehnsucht kennen: im Flüchtlingsparadies USA. endlich Ruhe und Frieden und eine neue Heimat zu finden. Da ist einer als blinder Passagier auf einem solchen Displaced-persons-Dampfer bis in den Hafen von New York gelangt und gerät in die Fangarme der erbarmungslosen Bürokratie der amerikanischen Einwanderungsbehörde. Ein Umstand läßt ihn hoffen: er hat einmal einem amerikanischen Soldaten, Tom, das Leben gerettet und flieht nun vom Schiffe weg auf der Suche nach seinem Freund quer durch New York, von der Einwanderungspolizei gehetzt, bis auf die schwindelnde Höhe des Daches des UNO-Palastes, des House of Glass. Diese, eine Nacht dauernde Menschenjagd gelangt mit allem technischen Raffinement zur Darstellung; dabei verläßt aber der Film u.E. allzu sehr die Sphäre des Menschlichen, Psychologischen und wird schließlich am Schluß zum reinen Thriller. Am wenigsten überzeugt die endliche Rettung am Rande des Abgrundes. Als spannende, sensationsgeladene Unterhaltung ohne Vertiefung immerhin zu empfehlen.

990

**Der Hexer (Ringer, The)**

III. Für Erwachsene

**Produktion:** Korda-London; **Verleih:** Emelka; **Regie:** G. Hamilton;**Darsteller:** H. Lom, M. Zetterling, G. Gynt, D. Wolfit u. a.

Ein guter, spannender Kriminalroman scheint a priori auch eine ideale Filmvorlage abzugeben, denn das sensationsgeladene Geschehen einer Kriminalgeschichte wird durch die Uebertragung in die Film- d. h. Bildsprache packender, unmittelbarer, so daß sogar die Spannung fast ins Unerträgliche gesteigert werden kann. Durch seine Bildhaftigkeit ist dem Film die Möglichkeit gegeben, Atmosphäre zu kreieren und zu verdichten. Das stimmt alles, doch diese Vorteile sind zugleich auch die Gefahren des Kriminalfilmes; denn es besteht für die verantwortlichen Filmschöpfer dabei immer die Versuchung, sich infolge der technischen Möglichkeiten die Aufgabe etwas allzu leicht zu machen und es bei der Darstellung des rein Äußerlichen mehr oder weniger bewenden zu lassen, wobei die psychologischen Probleme, d. h. gerade die Elemente, die uns die Lesung eines guten Kriminalromans erst reizvoll machen, auf die Seite zu schieben, auf die feinen Zwischentöne zu verzichten und auf eine handfeste Lösung des kriminellen Einzelfalles zu drängen. Der Film «Der Hexer» ist dieser Gefahr nicht ganz entronnen. Eine der berühmtesten, wenn nicht die berühmteste Kriminalgeschichte von E. Wallace diene dem Film als Vorlage. Man ist dem Drehbuchautor wie dem Regisseur gewiß dankbar, daß sie die ganze Geschichte etwas vereinfachten und zusammendrängten; doch sind sie dabei etwas zu weit gegangen, und das Ergebnis ist nicht voll überzeugend. Man erfährt zwar mit den Augen des Körpers interessiert einzelne Szenen und läßt seine Nerven in Schwingung geraten, doch der Geist hat am ganzen Schauspiel wenig Anteil; dafür ist das Ganze zu sehr nach außen gezerzt. Dabei soll nicht verschwiegen sein, daß der ganze Film technisch geschickt aufgenommen ist und es ihm auch an spannenden Momenten nicht gebricht.

991